Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 34 (1947)
Heft: 11

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bücher

C. v. Mandach: Bericht der Gottfried Keller-Stiftung 1932–1945

Gemälde aus dem 16. Jahrhundert. 117 Seiten mit 37 Abb. Kommissionsverlag Atlantis, Zürich

C. v. Mandach und H. Meyer-Rahn: Bericht der Gottfried Keller-Stiftung 1932–1945

Pérolles, Stein am Rhein, Näfels, Kunstgewerbe. 154 Seiten mit 37 Abb. Kommissionsverlag Atlantis, Zürich. Fr. 6.—

Was die Vereeniging Rembrandt für die Niederlande, der Ny Carlsberg Fonds für Dänemark oder der National Art Collections Fund für Großbritannien, das bedeutet für die Schweiz die Institution der Gottfried Keller-Stiftung: eine von privater Seite geschenkte Summe Geldes, aus deren Erträgnissen durch eine Kommission Erwerbungen von Kunstwerken gemacht werden, um sie öffentlichen Sammlungen des Landes zur Ausstellung anzuvertrauen. Die Gottfried Keller-Stiftung wurde 1890 von Frau Lydia Welti-Escher, der Tochter des bekannten Zürcher Politikers Alfred Escher gegründet und nach dem kurz zuvor verstorbenen Dichter so benannt. Sie hat den Zweck, bedeutende Kunstwerke zu erwerben und dem Lande zu sichern. Die großzügige und verständnisvolle Stiftung ist für den Ausbau unserer Museen von größtem Wert. Sie gibt auch kleineren Instituten die erwünschte Gelegenheit, Kunstwerke höheren Ranges und deshalb oft auch höheren Preises ihren Besuchern zugänglich zu machen. Bemerkenswert viele der schönsten Gegenstände in allen Kunstmuseen oder historischen Sammlungen des Landes sind ihr Eigentum. Der Gottfried Keller-Stiftung fällt unter anderem die vornehme und dankbare Aufgabe zu, jene Kunstwerke von einiger Bedeutung, die in ärmeren und verständnisloseren Zeiten ans Ausland verloren gegangen sind, zurückzuerwerben und damit für uns wieder lebendig und wirksam werden zu lassen. Sie erstattet dem Departement des Inneren Bericht über ihre Tätigkeit. Diese Rapporte wurden, besonders unter dem verdienstvollen früheren Präsidenten Joseph Zemp, oft zu eigentlichen wissenschaftlichen Abhandlungen über die bemerkens wertesten Erwerbungen ausgebaut, so daß sie zu wertvollen Beiträgen zur schweizerischen Kunstforschung wurden. Deshalb ist es bedauerlich, daß sie jeweils nur kleinen Kreisen zugänglich gemacht wurden.

Mit dieser Tradition wird mit der neuen Folge der Berichte glücklich gebrochen, nicht aber erfreulicherweise mit der Verpflichtung zu wissenschaftlich fundierter Begründung der Erwerbungen. In zwei Heften, die im Buchhandel zugänglich sind, werden zwei Gruppen von Ankäufen zusammengefaßt und in einer Reihe von gut illustrierten Aufsätzen vorgestellt. Sie umschließen die ausgedehnte Zeitspanne zwischen den Jahren 1932 und 1945, in die der Krieg fällt. Die Erwerbungen dieses Zeitabschnittes sind außerordentlich. Sie gehören zu den hervorragendsten, die der Stiftung bisher möglich gewesen sind.

Die 1. Folge, deren Text ganz von Prof. C. von Mandach, dem Präsidenten der Stiftung, bestritten wird, umfaßt eine ganze Anzahl von Arbeiten unserer bedeutendsten altschweizerischen Maler von Hans Fries über Niklaus Manuel bis zu Tobias Stimmer. Davon sind insbesondere die vier Antonius-Tafeln Niklaus Manuels eigentliche Neuentdeckungen, die unerwartete Bereicherungen unseres so sehr zusammengeschmolzenen Bestandes vorreformatorischer Malerei bedeuten. Sie in die alte Heimat zurückgeführt zu haben, ist als ein besonderes Verdienst zu betrachten. Es muß überhaupt auffallen, wieviele solcher Altartafeln trotz des verheerenden Bildersturmes die Reformation überdauert haben. In ihrem Herzen altgläubig Gebliebene, die auf rasche Umkehr der Verhältnisse hoffen mochten, müssen diese kostbaren Dokumente, oft wohl unter großer Gefährdung, gerettet haben. Wer dächte dabei nicht an zeitgenössische Parallelen auf anderen Gebieten!

Die 2. Folge, gleichfalls die Jahre 1932 bis 1945 umfassend, wurde ebenfalls von Prof. von Mandach, zusammen mit dem Sekretär der Stiftung, Dr. Hans Meyer-Rahn, bearbeitet. Ihre wichtigsten Beiträge betreffen die Kapelle von Pérolles bei Freiburg, das ehemalige Kloster St. Georgen in Stein am Rhein und den sogenannten Freulerpalast in Näfels. Die Gottfried Keller-Stiftung ist also dazu übergegangen, ganze Gebäude oder prominente Teile davon zu erwerben und sie damit in ihrem alten Zustande der Öffentlichkeit zu erhalten. Das ist ein bemerkenswerter Vorgang. Die darin zum Ausdruck kommende Auffassung, ein in sich geschlossener künstlerischer Komplex bringe eine Zeit lebendiger und eingänglicher zum Ausdruck als die doch eher verwirrende Anhäufung verschiedenartiger Einzelteile in einem Museum, bezeichnet gewiß eine erfreuliche Weiterentwicklung des denkmalpflegerischen Gedankens. Das organische Ganze ist hier deutlich mehr als die Summe der Teile.

Es ist erstaunlich genug, daß die jahrhundertelang in Privatbesitz gebliebene Kapelle von Pérolles vor den Toren Freiburgs so wohl erhalten auf uns gekommen ist. Die reizvolle Ausstattung mit den feurig-kraftvollen, dekorativ-prächtigen Glasgemälden aus der übermütigen Zeit der jungen Renaissance und die zierlichen Skulpturen in gebranntem Ton erheben sie zu einem köstlichen Schatzgehäuse. – Bedeutender noch ist die Erwerbung des ehemaligen Klösterleins St. Georgen in Stein am Rhein, das ein wahres Schmuckstück spätgotischer Baulust und Zierfreude ist. Es gibt bei uns sonst nichts mehr dergleichen im Lande. Ähnliche Dokumente in verkehrsreicher Lage sind längst den veränderten Verhältnissen zum Opfer gefallen – Am palazzo-artigen Haus des Kaspar Freuler in Näfels, der unter Ludwig XIII. die Schweizer Garde in Paris kommandiert hatte, ist die Gottfried Keller-Stiftung durch den Erwerb zweier Prunkzimmer mitbeteiligt. Weitere Beiträge des 154 Seiten starken Heftes befassen sich neben anderem mit einer gotischen Silberstatuette aus dem ehemaligen Basler Münsterschatz, mit einem spätgotischen Wirkteppich, mit Glasgemälden des frühen 16. Jahrhunderts, mit reichen Goldschmiedearbeiten des 17. Jahrhunderts und belegen damit die Weite der Interessen und des Arbeitsfeldes der Stiftung. *Walter Hugelshofer*

Von den Hochschulen

Arbeitsgemeinschaften an der Eidg. Technischen Hochschule

Am Anfang jedes Semesters können sich die Studenten des Poly und der Zürcher Universität für die Arbeitsgemeinschaften an der E. T. H. einschreiben. Sie bilden damit Gruppen von ungefähr 15 Studenten, welche sich wöchentlich einmal unter der Leitung eines Dozenten der Schule oder einer außenstehenden Persönlichkeit treffen, um gemeinsam soziale, wirt-